



EDITORIAL; *Xaver Jutz, Präsident*

## Zwei Urgesteine nehmen Abschied

Liebe Leserin, lieber Leser

Nach mehr als 10 Jahren sind Stefan Heller und Felix Müller aus dem Vorstand von BirdLife Zürich ausgetreten. Sie haben in dieser langen Zeit für den Verband enorm viel geleistet. Stefan hat den Ausbildungsbereich zum heutigen vielfältigen Angebot auf- und ausgebaut, Felix hat die Kommunikation auf moderne Wege gebracht. Ich möchte ihnen an dieser Stelle ganz herzlich danken. In den über sieben gemeinsamen Vorstandsjahren haben wir sehr intensiv und eng zusammengearbeitet und ich habe sie in jeder Beziehung sehr schätzen gelernt. Es freut mich, dass sie mit ihrem grossen Wissen nach wie vor zur Verfügung stehen.

Unterstützung braucht die Natur mehr denn je: Es wurde selten so häufig über den Zustand der Biodiversität in den Medien berichtet wie in diesem Jahr. Der Tenor ist leider immer derselbe: Der Natur geht es nicht gut,

es muss mit dem Verlust von vielen Arten gerechnet werden, der Handlungsbedarf ist gross. Besonders alarmierend finde ich den enormen Verlust an Insekten, der in einer Studie in Deutschland nachgewiesen wurde. In weniger als drei Jahrzehnten sind vier Fünftel der Insektenbiomasse verschwunden. Und zwar nicht etwa in der «Normallandschaft», sondern in Schutzgebieten. Da die Insekten in der Nahrungskette eine entscheidende Rolle spielen, ist als Folge davon auch bei anderen Artengruppen mit Verlusten zu rechnen. Bei uns spielen sich vermutlich ähnliche Veränderungen ab. Die Lancierung einer Initiative von BirdLife Zürich zusammen mit seinen Partnerorganisationen Anfang 2018 ist deshalb vordringlich. Wir möchten euch bitten, uns bei der Unterschriftensammlung, welche im Februar beginnt, zu unterstützen. Ich wünsche euch einen guten Jahresausklang und geruhsame Festtage.

Xavi Jutz

### Effort für die Natur

*BirdLife Zürich lanciert Initiative; Seite 3*

### Blick in eine verborgene Welt

*Bericht aus einem Ausbildungskurs; Seite 4*

### Pionierprojekt am Start

*Waldrandprojekt vor der Umsetzung; Seite 5*

Anmeldung für alle Veranstaltungen unter [www.birdlife-zuerich.ch](http://www.birdlife-zuerich.ch) > Kurse & Veranstaltungen

### BirdLife-Feldornithologiekurs 2018/19



*Lernen Sie die häufigsten Vögel der Schweiz kennen – im Januar starten wieder zwei Feldornithologiekurse. (Bild: Sarah Burg)*

Lernen Sie die Vögel der Schweiz eingehend und unter kompetenter Leitung kennen! Im Januar 2018 beginnen die nächsten Feldornithologiekurse von BirdLife Zürich. Der FOK dauert eineinhalb Jahre und besteht aus je rund 20 Theorieabenden sowie halb- und ganztägigen Exkursionen (monatlich ca. je ein Anlass, im Frühling mehr). Ziel des Kurses ist es, die in der Schweiz regelmässig auftretenden Vogelarten sicher bestimmen zu können und ihre Lebensweise und Lebensraum zu kennen. Voraussetzung des Kurses sind Kenntnisse im Umfang eines ornithologischen Grundkurses. Es werden zwei Kurse parallel geführt (Theorieabende Kurs 1 Montag, Kurs 2 Mittwoch, Exkursionen am Wochenende).

*Januar 2018 bis Juni 2019*

### Grundkurs Tagfalter und ihre Lebensräume

In diesem Kurs geht es um Tagfalter, ihre Lebensräume und ihre Lebensweise. An drei Theorieabenden und sechs Exkursionen lernen Sie die häufigen und auch einige seltenere Arten, ihre Lebensräume und ihre Lebensweise kennen. Durch viel eigenes Beobachten und Bestimmen an den Exkursionen lernen Sie ungefähr 50 Arten und ihre Lebensräume kennen.

*März bis November 2018*

*Schenken Sie  
Naturbildung!*

*Alles über unsere Geschenkgutscheine  
und weitere Informationen zu den Kursen finden Sie unter:  
[birdlife-zuerich.ch/kurse-veranstaltungen](http://birdlife-zuerich.ch/kurse-veranstaltungen)*

### Grundkurs Wildkräuter

Der Kurs vermittelt die nötige Systematik und Artenkenntnis, um essbare von ungeniessbaren oder sogar giftigen Arten eindeutig zu unterscheiden. Der Kurs richtet sich an Anfängerinnen und Fortgeschrittene. Ebenso lernen Sie, welche Pflanzenteile essbar sind und wie gross die Ernte an einem Ort sein darf, um im Folgejahr denselben Ertrag am gleichen Standort zu erzielen. Auf den Exkursionen erkunden Sie verschiedene Lebensräume und sammeln Zutaten für ein Picknick oder ein leckeres Mahl über dem Feuer.

*April bis November 2018*



*Welche Kräuter sind essbar, welche nicht? Der Grundkurs Wildkräuter gibt Aufschluss. (Bild: zvg)*

### Vertiefungskurs Seggenbestimmung

In diesem Kurs vertiefen Sie im ersten Teil die Seggen der Wälder, Wiesen und Ruderalflächen. Im zweiten Teil die Seggen der Moore und Feuchtwiesen. Der Schwerpunkt liegt auf den Arten im Kanton Zürich.

*Mai bis Juni 2018*

### Herzlichen Dank

*Peter Bolliger und Matthias Wüst sind aus der Ausbildungskommission ausgetreten. Mit fundiertem Fachwissen haben die beiden massgeblich zur Entwicklung der BirdLife-Ausbildung beigetragen: Peter als Experte für Botanik und Lebensräume, Matthias für Ornithologie und kreative Umweltbildung. Mit der Leitung von Kursen und Exkursionen sowie dank der Erarbeitung von Lehrmitteln haben sie ein grosses Publikum an ihrem Wissen und ihrer Erfahrung teilhaben lassen. Wir danken beiden herzlich für ihr grosses Engagement.*



*Die Mittlere Au an der Töss Winterthur – hier ist die Revitalisierung bereits Realität. Weitere 400 Kilometer sollen in den nächsten achtzig Jahren folgen. (Bild: Stefan Wassmer)*

Politik; Kathrin Jaag, Co-Geschäftsführerin BirdLife Zürich

## *Die Natur braucht unsere Initiative*

Die Resultate einer kürzlich publizierten Studie sind dramatisch: Der Bestand der Feldlerche im Kanton Zürich hat sich in den letzten neun Jahren halbiert. Bei anderen Tieren und Pflanzen ist die Situation weniger klar. Aber nicht weniger beunruhigend. So ist zum Beispiel mehr als ein Drittel der Fundorte von bedrohten Pflanzenarten in den letzten Jahrzehnten erloschen. Die Anzahl der Brutvögel hat innerhalb von 20 Jahren um 10 Prozent abgenommen. Fakt ist, dass die Biodiversität im Kanton Zürich auch heute noch abnimmt, und zwar erschreckend schnell.

Der Kanton Zürich hat in einem Naturschutz-Gesamtkonzept seit 1995 die Ziele und die dafür notwendigen Mittel definiert, um die Biodiversität auf stabilem Niveau zu halten. Merke: Nur zu halten, nicht zu erhöhen. Diese Ziele sind nach 20 Jahren zu lediglich 50 Prozent erfüllt, wobei die Fortschritte in den letzten 10 Jahren gering waren. Der Regierungsrat stellte im April 2017 selber fest, dass jetzt ein Effort im Naturschutz nötig ist.

Hauptgrund für die ungenügende Zielerreichung sind die fehlenden finanziellen und personellen Mittel. So betragen die kantonalen Aufwendungen für Naturschutz heute 16 Millionen Franken pro Jahr. Dies ist lediglich ein Drittel dessen, was gemäss Naturschutz-Gesamtkonzept nötig wäre. Trotzdem hat der Kantonsrat diese Mittel in den letzten Jahren wiederholt gekürzt. Der Stellenplan der Fachstelle Naturschutz von 2015 umfasst weniger personelle Mittel als vor 10 Jahren und ungefähr die Hälfte der nötigen Stellen.

### *Zusätzliche Mittel für Naturschutz gesetzlich sichern*

Auch bei den Gewässern – Lebensader für Mensch und Natur – ist die Situation alarmierend. Heute sind neun Zehntel der Zürcher Gewässer unter dem Boden, verbaut oder kanalisiert. Von 57 Fischarten sind acht ausgestorben und zwei Drittel bedroht. Die Wasserqualität ist vor allem in landwirtschaftlich genutzten Gebieten ungenügend.

Aufgrund gesetzlicher Vorgaben hat der Kanton eine Revitalisierungsplanung erstellt. 400 Kilometer Gewässer sollen in den nächsten 80 Jahren revitalisiert werden, wobei die prioritären Abschnitte für die nächsten 20 Jahre definiert sind. Trotzdem hat der Kantonsrat in der jüngeren Vergangenheit die Mittel für Gewässerrevitalisierungen

wiederholt gekürzt. Das kann doch nicht sein! Eine derart langfristige Aufgabe muss den kurzfristigen politischen Schwankungen entzogen sein; es braucht einen langfristigen Finanzierungs- und Umsetzungsautomatismus, damit kein Umsetzungsstau entsteht.

Es gibt also einen grossen Handlungsbedarf, die für den Naturschutz und Gewässerrenaturierungen langfristig notwendigen Mittel dauerhaft zu sichern. Die heutigen gesetzlichen Vorgaben garantieren dies bei weitem nicht. Es gibt zwar ein Gesetz über die Finanzierung von Massnahmen für den Natur- und Heimatschutz und für Erholungsgebiete, das den Zweck und die Alimentierung des Natur- und Heimatschutzfonds regelt. Aber dort ist einerseits die Minimaleinlage deutlich zu tief angesetzt, andererseits werden daraus heute keine Gewässerrenaturierungen finanziert. Das wollen wir ändern.

### *Naturschutz-Initiative ausgearbeitet – wir zählen auf Euer Engagement*

Gemeinsam mit unseren kantonalen Partnerorganisationen Pro Natura und WWF Zürich haben wir in den letzten Monaten viel Zeit und Energie aufgewendet, eine kantonale Volksinitiative auszuarbeiten. Ziel ist eine ausformulierte Gesetzesinitiative, die bewirkt, dass die notwendigen finanziellen und personellen Mittel zur Erhaltung der Biodiversität und zur Realisierung von Gewässerrenaturierungen langfristig gesetzlich abgesichert sind.

Der letzte Schliff am Text erfolgt in diesen Tagen, spätestens im Februar soll die Unterschriftensammlung starten. Und da brauchen wir eure Unterstützung! Die meisten Mitgliederversammlungen der Sektionen stehen dann unmittelbar bevor und können genutzt werden, um dieses wichtige Anliegen an die Leute zu bringen. Und es braucht den Druck aus der Bevölkerung, es braucht die Stimme der Zürcherinnen und Zürcher, es braucht eure Stimme. Stimmen, die zeigen, dass wir die reizvollen Naturlandschaften und wertvollen Biotope, dass wir Moore, Trockenwiesen und lebendige Gewässer erhalten, schützen und fördern wollen. Wir danken jetzt schon für euer Engagement!

## Mitreissender Einblick in eine verborgene Welt



In loser Folge berichten KursteilnehmerInnen an dieser Stelle von ihren Erlebnissen und Erfahrungen in BirdLife-Zürich-Kursen. Dominik Escher hat den Kurs «Fische und Krebse unserer Gewässer» von BirdLife Zürich absolviert.

Gewässer sind uns Menschen als Landlebewesen weitgehend unzugänglich und fremd. So stand es im Kursprogramm von BirdLife Zürich. Eine bunt gemischte Gruppe von Interessierten am geheimnisvollen Leben unter Wasser traf sich somit im Mai in Zürich, um spannende Einblicke in diese verborgene Welt zu erhalten. Keine einfache Aufgabe für Kursleiter Ruben Rod, denn in der Gruppe waren vom Fisch-Laien bis zum Experten sehr unterschiedliche Vorkenntnisse vorhanden.

Am ersten Kursabend ermöglichte uns Ruben interessante Einblicke in den Lebensraum, den Körperbau und die Systematik der Fische. Dank seines enormen Fachwissens und seiner spontanen Art verstand er es, dem Einsteiger das Wichtigste verständlich zu erklären und nebenbei komplexe Fragestellungen mit den Experten zu erörtern. Somit waren wir bereit für eine erste Exkursion. Etwas überraschend für mich fand diese nicht an einem See in malerisch-romantischer Natur statt. Nein, die Route führte uns durch den Stadtzürcher Schanzengraben. Doch bald war uns allen klar, welches die Vorzüge dieser Exkursionsstrecke waren. Man findet auf der Strecke tiefere und seichtere Abschnitte, schneller und ganz langsam fließendes Wasser und am Ende liegt der See. Erstaunlich, wie rasch unser Kursleiter die Fische nicht nur entdecken, sondern auch bestimmen konnte. Und wenn es sein musste, war auch im Handumdrehen ein Fisch gefangen, um ihn im transparenten Behälter genauer zu betrachten, bevor er wieder freigelassen wurde.

Der zweite Theorieabend war den Krebsen gewidmet. Wir erfuhren Grundsätzliches über den Lebensraum, den Körperbau und die Lebensweise von Krebsen. Ein bedenkliches Thema stellte die Verbreitung der eingeschleppten Arten dar und die damit verbundene Problematik der Krebspest. Als besondere Überraschung öffnete Ruben die geheimnisvolle Kühlkiste, die er an diesem heißen Sommerabend mitgebracht hatte. Darin fanden wir eine grosse Zahl teils nicht mehr ganz frischer Fische, die unser Kursleiter über Fischereireise auftreiben konnte. Die grosse Auslage von echten Fischen ermöglichte uns eine spannende Übung in der Artenbestimmung und es war höchst interessant, die Beschaffenheit von Schuppen, Mund, Zähnen oder anderen Besonderheiten aus der Nähe zu betrachten.

Bei heissem Sommerwetter fanden wir uns fünf Tage später in Dällikon ein, um am Furtbach und einigen umliegenden Gewässern nach Krebsen zu suchen. Krebse fanden wir erst am Schluss der Exkursion am Katzensee, was aber nicht heisst, dass es vorher nichts zu sehen gab. So fanden wir gleich zu Beginn Stichlinge und Elritzen, später kleine Bachforellen und Alet. Auch ein Sonnenbarsch wurde gesichtet, der eigentlich nicht in unsere Gewässer gehört, aber wegen seiner schönen Farben gerne in Aquarien gehalten und ab und zu ausgesetzt wird.

Der dritte Theorieabend stand im Zeichen der Bewirtschaftung und Nutzung unserer Gewässer, wobei die Diskussion über den Spagat zwischen Schutz und Nutzung der Fischbestände ein spannendes Schwerpunktthema darstellte. Die Exkursion fand in der Fischzuchtanlage in Stäfa statt. Unter der Leitung von Robert Geuggis durften wir die Anlage besichtigen. Sehr eindrücklich waren für mich die Zahlen, die im Zusammenhang mit dem Fischbesatz auftauchen.



Am Schanzengraben kann man vielerorts von erhöhten Standorten auf das Wasser schauen. So wird der Blick weniger durch Spiegelungen beeinträchtigt (oben). Bei dieser Übung mussten sich die meisten TeilnehmerInnen zuerst etwas an den intensiven Fischgeruch gewöhnen (Mitte). Nicht heimisch, aber seiner schönen Farben wegen gerne in Aquarien gehalten und ab und zu ausgesetzt: der Sonnenbarsch. (Bilder: Ralph Schmid, Ruben Rod)



## Weder Wald noch Wiese

Heute verläuft die Grenze zwischen Wald und Wiese abrupt, messerscharf; oft geht eine Wiese ansatzlos in geschlossenen Wald über. Brutvögel der Übergänge zwischen Wald und Kulturland verschwinden zunehmend aus unserem Kanton. Die Bestände der Arten der offenen, von Licht durchfluteten Wälder und der fließenden Übergänge zwischen Offenland und Wald haben stark abgenommen oder stagnieren auf tiefem Niveau. Arten wie Gartenrotschwanz, Fitis, Wendehals, Wiedehopf oder Grauspecht sind Beispiele von selten gewordenen Arten, die auf offenere Wälder angewiesen wären, um stabile und genügend grosse Bestände zu bilden.

Diesen fast verschwundenen Lebensraum wollen wir nun konkret fördern. Am ersten Projektstandort ist es bald soweit: Die erste Seillinie im Töbeli Sternenberg wird diesen Winter ausgeholzt. Das Auffahren des Seilkrans markiert somit den Startschuss des Lebensraumprojekts, das den Bereich zwischen geschlossenem Wald und offener Kulturlandschaft in Szene setzt. Im Töbeli Sternenberg haben wir dank Revierförster Rolf Stricker und Waldbesitzer Peter Rufibach die Möglichkeit, über sechs Jahre hinweg fünf Seillinien zu legen und entlang dieser zwischen 30 und 60 Prozent des Holzbestands zu entnehmen. Dabei werden Biotopbäume, Specht- und Horstbäume sowie seltene Arten geschont und da und dort auch Totholzbäume stehen gelassen. Im Kulturland tragen Hochstamm-Obstbäume und Heckenelemente dazu bei, die Grenze zwischen Wald und Offenland struktur- und artenreich aufzulösen.

Natürlich ist einige Dynamik im Lebensraum: Ohne regelmässige, dem Standort angepasste Nachpflege würden schnell wachsende und nicht erwünschte Baumarten schnell wieder Überhand nehmen. Oder Brombeeren, mit denen wohl jede/r NaturschützerIn bei Pflegeeinsätzen schon zu kämpfen hatte. Daher werden die ausgeholzten Korridore gerade auch im Hinblick auf Neophyten beobachtet, um so bei Bedarf rechtzeitig wieder eingreifen zu können. In der Nachbarschaft des Töbeli ist auch der Verein Schmetterlingsförderung aktiv. Mit Auslichtungen und Waldrand-Aufwertungen werden ebenfalls hochwertige Lebensräume, primär zu Gunsten der Tagfalter, geschaffen. Diese spannenden Massnahmen ergänzen wir im Gebiet mit unserem Projekt, das in dieser Eingriffstiefe von mehreren hundert Metern im Wald so bisher noch nicht umgesetzt worden ist.

Wird sich eines Tages der Baumpieper wieder blicken lassen? Oder werden wir dereinst die Fransenfledermaus beim Jagen nachweisen können? Werden dem Frühlingsscheckenfalter die neuen Habitatstrukturen gefallen? Auf jeden Fall danken wir Revierförster Stricker und Grundbesitzer Rufibach für die Zusammenarbeit – wir sind gespannt.



«Vögel im Aufwind» ist die laufende vierjährige Kampagne von BirdLife Zürich. Sie gliedert sich in fünf Schwerpunkte. Die hier vorgestellten Projekte gehören zum Schwerpunkt «Breite Übergänge zwischen Wald und Kulturland».



Offene, lichtdurchflutete, mit Einzelbäumen durchsetzte und strukturreiche Flächen streben wir mit den Breiten Übergängen an. (Bild: René Bertiller)



Halboffene, strukturreiche Landschaften mit Einzelbäumen als Singwarten sind Lebensraum des Baumpiepers. (Bild: Rolf Kunz)



Der Frühlingsscheckenfalter soll sich im Töbeli vermehrt wieder blicken lassen. (Bild: Verein Schmetterlingsförderung)

## Delegiertenversammlung BirdLife Zürich 2017;

Susanna Hübscher, Kommunikation

*Am DV-Morgen befassten sich die TeilnehmerInnen mit Umweltdelikten – einem Thema, welches auf reges Interesse gestossen ist. (Bild: BirdLife Zürich)*

Am 4. November sind die Delegierten der Sektionen von BirdLife Zürich in Männedorf für ihre 89. Delegiertenversammlung zusammen gekommen. Insgesamt waren 93 Delegierte aus 58 Vereinen anwesend. Zum Auftakt stellte Co-Präsident Amadeus Morell seinen Verein und somit den Gastgeber der diesjährigen DV vor: Den Natur- und Vogelschutzverein Männedorf-Uetikon-Oetwil, welcher 2017 sein 50-jähriges Bestehen feiert.

Am DV-Morgen waren traditionsgemäss Fachvorträge zu hören, in diesem Jahr zur Frage «Umweltdelikte: Wie reagieren?». Co-Geschäftsführerin Kathrin Jaag skizzierte als Einführung ins Thema eine Wirkungskette, welche Umweltdelikte verhindern soll und ortete bei den Bereichen «Sensibilisieren» und «Grundlagen schaffen» das grösste Umsetzungspotential für die lokale Naturschutzarbeit. Anschliessend ging es um die Frage



«Wann kommt die Polizei ins Spiel?» Martin Sinniger von der kantonspolizeilichen Spezialabteilung «Tier- und Umweltschutz» schilderte in einem spannenden Referat die Voraussetzungen und Abläufe für Ermittlungen in Zusammenhang mit Naturdelikten. Stephanie Michler von der Vogelwarte Sempach informierte über eine geplante Informations-Offensive: Die Gemeinden sollen sich ihrer Rolle bewusst sein, wenn es um den Schutz und die Förderung der Mehlschwalbe geht. Die Inventarpflicht der Gemeinden bezüglich Seglern und Schwalben war Inhalt von Mathias Villigers Referat. Seine zentrale Feststellung: Nistplätze von Gebäudebrütern sind Naturschutzobjekte. Die Gemeinden sind in der Pflicht, entsprechend zu handeln. Und zum Abschluss beleuchtete Ernst Kistler anhand von Fallbeispielen die Stärken des eigenen Vereins am Beispiel der IGLU Volketswil.

Nicht nur die Naturschutzfähigkeit, auch das Mittagessen ergab an diesem Tag Sinn: Die Verpflegung der Delegierten bestritt der Verein Greenabout und zauberte aus sogenanntem Foodwaste – Lebensmitteln, die nicht mehr in den offiziellen Handel kommen – ein abwechslungsreiches Menü.

### *Verbandsstrategie wird verabschiedet*

Am Nachmittag wurden die Traktanden in Angriff genommen. Neben den Erläuterungen rund um Budget- und Verbandsrechnung, die einstimmig verabschiedet wurden, verschaffte der Vorstand den Delegierten einen Rück- bzw einen Ausblick auf die Verbandstätigkeit. Ein zentrales Traktandum war die Verabschiedung der Verbandsstrategie. Nach der Zustimmung der Delegierten kann deren Umsetzung nun in Angriff genommen werden.

## Wechsel im Vorstand von BirdLife Zürich; Susanna Hübscher, Kommunikation



*Rücktritt nach elf Jahren Vorstandsarbeit: Felix Müller (links) und Stefan Heller. (Bild: BirdLife Zürich)*

### *Zwei, die viel bewegt haben*

An der diesjährigen DV sind zwei langjährige Vorstandsmitglieder zurückgetreten. Die beiden Co-Vizepräsidenten Stefan Heller und Felix Müller gaben ihr Amt nach elf Jahren Vorstandsarbeit ab. Die Delegierten haben ihre vom Vorstand vorgeschlagenen Nachfolger bzw. Nachfolgerin gewählt. Es sind dies der Journalist und Jurist Markus Hofman aus Zürich und die Umweltnaturwissenschaftlerin Annina Bürgi aus Winterthur.

Stefan Heller hat sich als Mitglied der Ausbildungskommission bereits vor seiner Wahl in den Vorstand bei BirdLife Zürich engagiert. Er hat die Entwicklung des Ausbildungsangebots von BirdLife Zürich nachhaltig geprägt: Als Initiant einer «Ausbildungsoffensive»

2002, als Koordinator unzähliger Ausbildungsprojekte oder in der Mitarbeit am neuen Ausbildungskonzept. Man kann mit Fug und Recht behaupten: Stefan ist respektive war «Mr. Ausbildung».

Auch Felix Müller hat seinen Fachbereich, die Kommunikation, massgeblich geprägt. Er hat verschiedene grosse Projekte lanciert: Als Highlight gilt «Avicom», die Kommunikation der Resultate der Brutvogelkartierung 2006-2008 und die daraus hervorgegangene Website, welche mit einem «Best-of-Swiss-Web»-Award ausgezeichnet worden war.

Die beiden werden dem Verband weiterhin mit ihrem Know-How zur Verfügung stehen. Dafür und für den geleisteten Einsatz danken wir Stefan und Felix herzlich.

### *Klarer Auftrag an die Agrarpolitik*

Das Ja der Stimmenden vom 24. September 2017 zur Aufnahme der Ernährungssicherheit in die Bundesverfassung ist mit 78,7 Prozent sehr deutlich ausgefallen. Das ist ein klarer Auftrag für eine sichere, standortangepasste und ressourceneffiziente Lebensmittelproduktion. Die Schweizer Landwirtschaft muss ökologischer werden. BirdLife Schweiz fordert nach diesem deutlichen Ja der Stimmbevölkerung, dass die nächste Reformetappe der Agrarpolitik (AP22+) deutliche Verbesserungen im Bereich Ökologie bringen muss.

### *Bund handelt ungenügend*

Diesen Herbst hätte der Bundesrat drei Chancen gehabt, den Naturschutz den nötigen grossen Schritt weiterzubringen. Obwohl das

Bundesamt für Umwelt BAFU im Sommer ein alarmierendes Bild des Zustands der Biodiversität in der Schweiz gezeichnet hatte, hat der Bund alle drei Chancen verpasst: Erstens bringt die Revision des Jagdgesetzes keinerlei Verbesserungen des Artenschutzes. Zweitens hat beim Aktionsplan Biodiversität nach zwölf Jahren der Berg eine Maus geboren und der Bundesrat einen unzureichenden, zu unverbindlichen und mit zu wenig Mitteln ausgestatteten Plan beschlossen. Und drittens missachtet der Bundesrat auch beim Aktionsplan Pestizide die gesetzlichen Vorgaben. BirdLife Schweiz hat beschlossen, die Unterschriftensammlung für die Volksinitiative für sauberes Trinkwasser und weniger Pestizide [www.initiative-sauberes-trinkwasser.ch](http://www.initiative-sauberes-trinkwasser.ch) zu unterstützen.

### *Festival der Natur: Jetzt planen*

Jetzt ist die Zeit, die Veranstaltungen für das Festival der Natur 2018 zu planen. Vereine und Gemeinden sind aufgefordert, eine ihrer Veranstaltungen zur Natur auf das Wochenende von 24.- 27. Mai 2018 zu legen oder speziell einen Natur-Anlass vorzubereiten. Im nächsten Jahr wird das Festival bereits zum dritten Mal in der ganzen Schweiz durchgeführt. Dass es sich lohnt, mitzumachen, zeigt der Blick auf die Bilanz der Ausgabe 2017: Mit gut 850 Veranstaltungen zu Natur, Artenvielfalt, Landwirtschaft und Ökologie mit mehreren zehntausend Naturbegeisterten und mit mehrheitlich sonnigem Wetter war das Festival der Natur ein voller Erfolg! Tragen Sie mit Ihrer Veranstaltung zum Gelingen des Festivals der Natur 2018 bei. Vielen Dank!

Pro Natura Zürich; Wiedingstr. 78, 8045 Zürich, Tel. 044 463 07 74, [pronatura-zh@pronatura.ch](mailto:pronatura-zh@pronatura.ch), [www.pronatura-zh.ch](http://www.pronatura-zh.ch)



Die Laubfrösche lieben den wieder freigelegten Wassergraben. (Bild: Barbara Leuthold)

### *Der Laubfrosch ist zurück*

Das Wildert bei Illnau ist ein Hoch- und Flachmoor von nationaler Bedeutung und seit 1974 zu grossen Teilen im Besitz von Pro Natura Zürich. Neben den Mooren gibt es dort auch diverse kleinere offene Wasserflächen, die fast alle recht stark eingewachsen waren. Für die Artenvielfalt wäre es aber besser, sie würden sich in verschiedenen Stadien der Verlandung befinden: Unsere Pflanzen und Tiere sind durchaus wählerisch, welches Gewässer ihnen gefällt. Vor rund 10 Jahren führte Pro Natura Zürich deshalb ein System ein, bei dem die Kleingewässer in einem Turmus offen gelegt werden.

Heute ist das Ziel erfüllt, den Tieren viele Gewässertypen anbieten zu können, von den ganz Offenen bis zu den deutlich eingewachsenen. Profitiert haben vor allem die Tiere, welche die zuvor fehlenden offenen Gewässer bevorzugen. Besonders zu erwähnen ist der Laubfrosch, dessen Konzert nach längerem Schweigen frühlingst jetzt wieder zu hören ist. Und auch die Prachtlibelle hat stark reagiert; an einem wieder geöffneten Stück des Hauptgrabens entlang des Wegs war sie dieses Jahr sehr oft zu bewundern. So ist das Gebiet auch für den Menschen noch attraktiver geworden.

Orniplan; Martina Müller; Wiedingstr. 78, 8045 Zürich, Tel. 044 451 30 70, [info@orniplan.ch](mailto:info@orniplan.ch), [www.orniplan.ch](http://www.orniplan.ch)

### *Orniplan blickt auf erfolgreiche 25 Jahre zurück*

1992 gründete BirdLife Zürich gemeinsam mit BirdLife Schweiz das Ökobüro Orniplan. Die Firma sollte Leistungsaufträge wie Inventare oder Schutzkonzepte finanziell und personell getrennt von den Verbandsaktivitäten anbieten. Orniplan beschäftigt seither 2 bis 4 Mitarbeitende, aktuell sind das Martina Müller, Mathias Ritschard und Martin Weggler.

In den 25 Jahren sind über 1 000 Auftragsarbeiten ausgeführt worden und 2017 sind einige neue dazu gekommen, so etwa ein Entwicklungskonzept für das Schutzgebiet

Neeracherried, Erfolgskontrollen der Wasser- und Zugvogelreservate Kaltbrunner Riet SG und Greifensee ZH und die Planung von Aufwertungsmassnahmen für den Steinkauz in Fräschels BE. In den letzten Jahren hat sich der Schwerpunkt der Anfragen in Richtung Artenförderungen und Beratungen bei Bauten (wann sollen die Eingriffe wie erfolgen?) und Entwicklungsplänen, beispielsweise im Wald, verschoben.

Mit ihren Auftragsarbeiten muss die Orniplan zunächst ihre Betriebsrechnung im Lot halten. Es besteht aber auch eine Firmentradition, dass Mitarbeiter ein berufsbezogenes

«Hobbyprojekt» pflegen dürfen, in dem sie ihre Ideen und Innovationen einbringen. Einige dieser «Hobbyprojekte» haben sich im Laufe der Zeit zu bekannten Naturschutzprojekten entwickelt, wie das Heidelerche-Projekt auf dem Schaffhauser Randen, das Rettungsprojekt für die Braunkehlchen auf dem Hirzel oder die Ansiedlung von Flussseeschwalben auf Flachdächern. In dieser Tradition will die Orniplan weiterfahren. Sie dankt allen Auftraggebern und hofft weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit.

## Winter im Ried: Wer steht gerne im Schilf?



Sogar im Winter bietet die Schilfpflanze Unterschlupf und Nahrung für einige Tierarten. (Bild: zvg).

Was es heisst, im Schilf zu stehen, erleben wir vom BirdLife-Naturzentrum Neeracherried bei winterlichen Unterhaltsarbeiten: Im hohen Röhricht verliert man nach wenigen Metern die Orientierung. Das Halmgewirr von Schilf, Rohrkolben und weiteren wassertoleranten Pflanzen bietet im Sommerhalbjahr Deckung für Brutvögel wie Zwergdommel, Rohrschwirl und Bartmeise. Jetzt im Winter ist dieser Lebensraum aber deutlich unattraktiver: Zwei der drei Vogelarten sind wegen Nahrungsmangel in den Süden abgereist. Doch die Schilfpflanze bietet den Dagebliebenen immer noch Nahrung – seien es ihre Samen oder auch Insekten und Spinnen, die sich im hohlen Stängel verstecken.

Die Teiche des Neeracherrieds sind im Winter für Vögel aber deutlich attraktiver als das Röhricht: Nie über das ganze Jahr sind so viele Enten zu beobachten wie jetzt – und es wird klar, wieso das Neeracherried seit 2011 auch noch ein Wasser- und Zugvogelreservat von nationaler Bedeutung ist: Meist verbringen je einige Dutzend Krick-, Schnatter-, Pfeif- und Stockenten die kalte Jahreszeit auf den flachen Teichen – aber nur so lange diese nicht zufrieren. Dann wird es auch in der vermeintlich ruhigen Jahreszeit richtig ruhig.

Öffnungszeiten des BirdLife-Naturzentrums bis Mitte März 2018:  
Jeweils am 2. Sonntag des Monats (10.12., 14.1., 11.2., 11.3.)  
9–16 Uhr. Führungen mit angemeldeten Gruppen sind ab  
Ende März 2018 täglich möglich ausser montags.  
Mehr Informationen und Kontakt: [www.birdlife.ch/neeracherried](http://www.birdlife.ch/neeracherried),  
[neeracherried@birdlife.ch](mailto:neeracherried@birdlife.ch), Tel. 044 858 13 00

### AGENDA

---

Sa, 24. Februar 2018 Avimonitoring-Tagung  
Volkshaus Zürich, 9–12 Uhr

---

#### Exkursionsprogramm 2018 „Seit 90 Jahren Natur erfahren“

So, 28. Januar Die gefiederten Touristen des Zürcher Seebeckens  
Sa, 10. März Einmalige Artenvielfalt rund um den Greifensee  
Sa, 5. Mai Die Lägern – der Klassiker für Botaniker

---

#### Aktuelle Kurse und Veranstaltungen 2018

ab Januar Feldornithologiekurse  
Februar bis Juni Libellen kennen und fördern  
ab März Feldbotanikkurs  
ab 14. März Tagfalter und ihre Lebensräume  
ab 17. April Grundkurs Wildkräuter  
19.-21. Mai Pflingstexkursion ins Tessin  
ab 23. Mai Vertiefungskurs Seggenbestimmung  
11. und 16. Juni Faszination Segler und Schwalben

Mehr Informationen unter [www.birdlife-zuerich.ch](http://www.birdlife-zuerich.ch)



### IMPRESSUM

Herausgeber: Geschäftsstelle BirdLife Zürich  
Wiedingstrasse 78, 8045 Zürich  
Telefon 044 461 65 60 Fax 044 457 70 30  
E-Mail [info@birdlife-zuerich.ch](mailto:info@birdlife-zuerich.ch) [www.birdlife-zuerich.ch](http://www.birdlife-zuerich.ch)  
Redaktion/Produktion: Susanna Hübscher  
Titelbild: Wasseramsel, Vogel des Jahres 2017,  
Michael Gerber  
Gestaltung: Querwerk GmbH, Glattbrugg  
Druck: Oskar Ledergerber Druckerei AG, Glattbrugg  
Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 9.2.2018  
Erscheint 4x jährlich mit einer Auflage von 2 600 Stück  
ISSN 1663-5698